



## **105 Jahre Soziales Engagement in der Pramergasse**

Archiv-Publikation der österreichischen Provinz der Salvatorianerinnen 2012/1  
Sr. Ulrike Musick SDS  
Wien, Jänner 2012

## Soziales Engagement in der Pramergasse

Am 29.1.2012 wird die Gründerin der Caritas Socialis, Hildegard Burjan, in Wien seliggesprochen. Ihre Kapelle befindet sich im Haupthaus der Caritas Socialis in Wien im 9. Bezirk, Pramergasse 9. „Die Gründerin der Caritas Socialis, wurde am 30.1.1883 in Görlitz an der Neisse als zweite Tochter der jüdisch-liberalen Familie Freund geboren<sup>1</sup>. In der Schweiz studierte sie als eine von wenigen Frauen Philosophie.

Im Jahr 1907 heiratete Hildegard den gebürtigen Ungarn Alexander Burjan. Nach schwerer Krankheit und fast wunderbarer Genesung konvertierte sie zum katholischen Glauben. Ihr neu geschenktes Leben wollte sie ganz für Gott und die Menschen einsetzen. Unter Lebensgefahr brachte Hildegard Burjan, die mit ihrem Mann nach Wien übersiedelt war, ihr einziges Kind Elisabeth zur Welt.

Das Elend und die Not unter den Arbeiterfamilien veranlassten Hildegard Burjan zu ihren ersten sozialen Tätigkeiten. In Wien setzte sie sich vor allem gegen Kinderarbeit und für die Rechte der Frauen ein. 1912 gründete sie den "Verein christlicher Heimarbeiterinnen" und fasste 1918 im Verein "Soziale Hilfe" alle Arbeiterinnenverbände zusammen. Für die hungernde Bevölkerung des Erzgebirges startete Hildegard Burjan eine Lebensmittelaktion. Sie rief auch die Familienhilfe im Sudetenland ins Leben.

Auf Grund ihrer hervorragenden sozialen und organisatorischen Fähigkeiten war Hildegard Burjan von 1918 bis 1920 als Politikerin tätig. Sie wurde zuerst in den Wiener Gemeinderat berufen, später wählte man sie als erste christlich soziale Abgeordnete in die neue Österreichische Nationalversammlung. Vieles, was heute an sozialer Lebensgestaltung und Einrichtung des Staates selbstverständlich erscheint, ist ihrer Mitwirkung zu verdanken. Andere ihrer Initiativen sind auch heute noch nicht realisiert.

Von Anfang an war Hildegard Burjan bestrebt, in anderen soziales Gespür zu wecken und sie zur Mitarbeit zu motivieren. Mit der Zeit erkannte sie, dass es eine Gemeinschaft von Menschen braucht, die sich für den sozialen Dienst ganz zur Verfügung stellen und die Liebe Christi in die Welt tragen.

Am 4. Oktober 1919 gründete sie die apostolische Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. In der Kapelle des Hauses Pramergasse 9 in Wien-Alsergrund legten die ersten zehn Schwestern im Rahmen eines Gottesdienstes ihre Versprechen ab. Hildegard Burjan starb am 11. Juni 1933 auf Grund ihres tiefen Glaubens sehr zuversichtlich. Ihr Werk, die Caritas Socialis, lebt weiter."



Hildegard Burjan



Ermutigung für mich? Dokumentation Stephansplatz, Jänner 2012



<sup>1</sup> Lebensbild von Hildegard Burjan von der Homepage der Caritas Socialis (Stand Jänner 2012).

Wenige wissen wahrscheinlich, dass die Salvatorianerinnen 1907 das neu erbaute Haus in der Pramergasse 9 eröffnet und sieben Jahre dort im sogenannten Arbeiterinnenheim gewirkt haben. Kontaktperson zur Ordensleitung der Salvatorianerinnen war vermutlich der Präses Dr. August Schauerhofer<sup>2</sup>, der in Wien die Verantwortung für mehrere soziale Einrichtungen hatte. Es gibt eine ausführlich geschriebene Hauschronik, aus der ich anlässlich der Seligsprechung von Hildegard Burjan einige interessante Auszüge zusammenstelle.

Ein Archiv ist eine Schatzkammer. Es gilt, diese Schätze nicht nur zu bewahren, sondern sie auch zu vermitteln.

### **Chronikübersicht**

- 13.01.1907 Einzug der Schwestern Valeria Behr vom Mutterhaus Rom, Alexia Kauppert von Wien-Feldgasse und Leonarda Daigger von Wien-Kaisermühlen ins Heim
- 20.01.1907 Einweihung durch den Generalvikar Weihbischof Dr. Marschall
- Sept. 1908 Visitation durch Mutter Ambrosia Vetter (Gen.Ob. 1908-1921)
- 26.07.1909 Besuch vom Gründer Pater Jordan
- 01.08.1909 Hl. Messe mit P. Jordan in Kaisermühlen
- Ende 1909 Schwierigkeiten im Haus
- 04.05.1910 Mutter Ambrosia zu Besuch
- Sept. 1910 Pater Pankratius Pfeiffer zu Besuch
- Aug. 1912 Mutter Ambrosia zu Besuch
- 12.09.1912 Eucharistischer Kongress in Wien
- Feb.1913 Instruktionen von P. Elisäus Gabelseder
- 31.03.1913 Pater Pankratius Pfeiffer zu Besuch
- 01.04.1913 Mutter Ambrosia zu Besuch
- Sept. 1913 Pater Jordan zu Besuch
- 08.12.1913 Feiern zum 25-jährigen Jubiläum der Kongregation
- 22.01.1914 Mutter Ambrosia zu Besuch
- 25.01.1914 Kündigung der Niederlassung von Seiten des Generalates
- 03.03.1914 Abfahrt von zwei Schwestern nach Voloska in die neu übernommene Niederlassung des Kindererholungsheimes an der österr. Riviera
- April 1914 Sr. Bibiana Hall, Oberin vom Armenhaus Wien 2., Im Werd, sorgt bis zum Schluss in den Vormittagsstunden für das Heim, da die Schwestern laut Vertrag bis Ende April verantwortlich sind.

Briefe von P. Theophilus Muth und Sr. Valeria Behr an die Generaloberin Mutter Ambrosia Vetter schildern die Vorgeschichte und den Beginn der Niederlassung.

---

<sup>2</sup> Msgr. Dr. August Schauerhofer, 1875-1928, Weltpriester, Kooperator der Pfarre Am Hof, Mitglied der christlich-sozialen Partei, Sozialpolitiker, Mitbegründer und Generaldirektor des katholischen Volksbundes. Vgl. Friedrich Funder, Von Gestern ins Heute, 1952., S. 710.

Wien, am 14. Jänner 1907

Ehrwürdige Mutter !

Für die freundliche telegraphische Mitteilung, daß Schw. Valeria<sup>3</sup> zur Oberin im Arbeiterinnenheim bestimmt sei, sage ich innigsten Dank. Ich hoffe nach dem empfangenen guten Eindruck, den sie auf mich machten, daß die Tätigkeit der Schwestern unter ihrer Leitung der Genossenschaft zur Ehre gereichen werde.

Große Freude machte es mir, zu vernehmen, daß der Gesundheitszustand der ehrw. Mutter sich wieder gebessert hat. Besonders seit ich mit den Schwestern mehr in Berührung komme, nehme ich auch an Ihrem Befinden lebhaften Anteil und es ist mein sehnlichster Wunsch, daß der liebe Gott Sie noch recht lange erhalten wolle.

Besonders hatte ich diesen Wunsch, als ich den Brief las, den Schw. Engelberta<sup>4</sup> während ihrer Krankheit bezüglich meines Ansuchens um die Ernennung der Schwester Valeria zur Oberin im Arbeiterinnenheim schrieb. Es ist mir unverständlich, wie man Schw. Margareta<sup>5</sup>, die eine sehr gute Krankenpflegerin ist, aber nicht einmal aushilfsweise Schw. Claudia<sup>6</sup> oder Schw. Bernarda<sup>7</sup> bei den Kindern vertreten kann, zur Leitung von durchschnittlich 150 erwachsenen, selbständigen, gebildeten Mädchen geeignet finden kann. Auch macht der fortwährende Wechsel, in einem Jahre dreimal - auf die adeligen Damen, welche die Hauskrankenpflege unterhalten, einen sehr ungünstigen Eindruck. Die Entfernung der Schwester Gebharda<sup>8</sup> von ihrem Posten hätte im Vereine des Spitals einen wahren Sturm heraufbeschworen.

Es hat mich zudem überaus schmerzlich berührt, daß man die Klasse einer amerikanischen Landschule höher schätzt als die religiöse Beeinflussung und Erziehung von 150 Mädchen einer Großstadt in ihren schlimmsten Jahren und daß man bei diesen mehr wagen und versuchen zu können glaubt, als bei amerikanischen Volksschülerinnen. Wie viel dadurch auf das Spiel gesetzt worden wäre, zeigt auch der beiliegende Ausschnitt über die auf den 20. Jänner verschobene Einweihung des Heimes. Die in demselben genannte Erzherzogin Annunziata ist die erste Erzherzogin bei Hofe seit Maria Josefa diese Stelle zurückgelegt hat.

Es liegt ungemein viel daran, daß die Schwestern den guten Ruf, den sie, Gott sei Dank, in Wien haben, nicht durch gewagte Versuche verlieren, weil dies die kirchliche und staatliche Einführung der Schwestern, die jetzt aus diesem Grunde leicht wäre, sehr erschweren würde.

Wir Patres haben aber auch ein besonderes Interesse an dem guten Rufe der Schwestern, seit dieselben auf Wunsch des hiesigen Ordinariates "Salvatorianerinnen"<sup>9</sup> genannt werden. Der Präses des Arbeiterinnenheimes sagte: "Ich glaube, daß bei den Schwestern derselbe Geist herrscht wie bei den Patres; ähnliche und verwandte Äußerungen hörte ich schon zu wiederholten malen.

Ich danke Ihnen deshalb nochmals Ehrw. Mutter, daß Sie in Würdigung der Bedeutung der hiesigen Gründungen eine tüchtige Schwester hierher geschickt haben und bitte auch um Ersatz für die Schwestern Alexia<sup>10</sup> und Leonarda<sup>11</sup>.

Ihnen baldige, vollständige Genesung wünschend und mich in das fromme Gebet aller Schwestern empfehlend, verbleibe Ehrwürdigem Mutter ergebenster P. Theophilus

---

<sup>3</sup> Sr. Valeria Behr

<sup>4</sup> Sr. Engelberta Weinmann

<sup>5</sup> Sr. Margaretha Tritschler

<sup>6</sup> Sr. Claudia Schubert

<sup>7</sup> Sr. Bernarda Mathieu

<sup>8</sup> Sr. Gebharda Dietmann

<sup>9</sup> wegen der Namensähnlichkeit zu den „Töchtern des Göttlichen Heilandes“, Wien 7., Kenyongasse, die später ihren Titel änderten.

<sup>10</sup> Sr. Alexia Kauppert

<sup>11</sup> Sr. Leonarda Daigger

Liebe, Ehrwürdige Mutter!<sup>12</sup>

Gestern, Sonntag d.13. sind wir im neuen Heim auf dringende Bitte des Hochw. Herrn Präses eingezogen. Die Weihe des Hauses mußte bis zum nächsten Sonntag verschoben werden; ich halte es für fraglich, ob sie dann noch stattfinden kann.

Das neugebaute Heim ist ein stattliches, ich möchte fast sagen, fürstliches Eckgebäude. Die Handwerker arbeiten noch viel darin. Am weitesten ist in den Arbeiten die Kapelle zurück. - Obgleich wir bereits gegen 80 Pensionärinnen haben und der Personenstand sich fast auf 100 beläuft, so stehen doch noch viele Zimmer frei. - Das Gebäude ist 4-stöckig. [. . .]. Durch Türen [geht es] in die nummerierten Säle und Zimmer.

Die Mehrzahl der Bewohnerinnen sind je nach Pension, zu 2 oder 3, auch einzeln, in den sehr netten Zimmern einlogiert. In den 4 schönen Schlafsälen sind die Fräuleins mit weniger Gehalt untergebracht. Das sind Erzieherinnen, pensionierte Lehrerinnen, Beamtinnen von der Post u. vom Telegraphen- bzw. Telephonamt, Stickerinnen, Putzmacherinnen, Schneiderinnen ect. bis zu einfachen Fabrik- und den stellesuchenden Dienstmädchen hinab. Selbst eine Dichterin und 2 Musikantinnen sind z.Z. zu haben. Die Hauptmahlzeiten werden, soweit als möglich gemeinsam in dem großen Speisesaale genommen. Unser schönes Schwesternrefektorium ist durch eine undurchsichtige große Glastür von diesem Saale getrennt. Wir können somit leicht die notwendige Aufsicht, soweit es schicklich ist, führen. -

Sie können sich leicht denken, daß wir uns in dem Hause noch einige Zeit verlaufen und nicht recht auskennen werden. Erwähnen will ich von den Räumlichkeiten noch vor allen die große Kapelle, welche sehr schön zu werden verspricht. Den großartigen Fest - bzw. Theatersaal mit Empore und Bühne.

Der Versorgungs- und Unterhaltungssaal des Kath. Arbeiterinnenvereins, der Arbeitssaal im Souterrain, große Küche, Waschhaus, Bügelsaal (dieser auch zum Turnen eingerichtet), Baderäume ect. ect., auch schöne Keller- und Bodenräume sind im Überfluß. -Heute Vormittag haben wir auf eigene Faust die erste Visita von oben bis unten gemacht. In allen Ecken und Enden konnte man sehen, daß eine leitende, ordnende Hand fehlt. Ordnungssinn, Sinn für Häuslichkeit und Sparsamkeit scheint vor allem der Mehrzahl und dieser jungen, leichtsinnigen Mädchenschar zu fehlen. -Trotzdem der Hochw. Herr Präses, (der uns den besten Eindruck machte) bei seiner Begrüßungsrede ziemlich fühlbar den Mangel an solidem Wesen und besonders an Ordnung rügte, fanden wir heute dennoch einige Zimmer in Zuständen, die mir die Schamröte in die Wangen trieb, Bett ungemacht, Waschwasser, sonstige Geschirre nicht ausgeleert, ein wahres Chaos in den Gegenständen und Mistsachen, mit denen sie die Wohnung schmücken wollen; vom Lüften der Zimmer scheint die Mehrzahl nichts gewußt zu haben; so gehen diese großen, unerzogenen Kinder in ihre Berufstätigkeit und wünschen sobald als möglich einen eigenen Haushalt zu gründen. Sie werden aus dem Wenigen sich denken können, daß unser Wirken hier in jeder Hinsicht erziehlich sein muß und daß dieses um so schwieriger ist, da wir es mit teils erwachsenen, in allen Schlichen der Großstadt erfahrenen Mädchen zu tun haben und wir ihre Freiheit nur wenig beschränken dürfen. Wir werden jedoch auf Gott vertrauen,

---

<sup>12</sup> Brief von Sr. Valeria Behr



Mut und Geduld nicht verlieren und wie uns von allen Seiten geraten wird, - langsam, mit Klugheit und Vorsicht zu Werke gehen; es wird sich dann manches Gute zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen hier wirken lassen.

Bitte, beten Sie auch für uns zum Heiligen Geist; jeder einzelne aus uns hat seine Erleuchtung sehr nötig, weil jede in ihrem Pflichtkreise (der sich erst nach einigen Wochen bestimmt wird festsetzen lassen) in gewissem Sinne Oberin sein muß.

Bezüglich der geistl. Übungen finden und werden wir immer Zeit finden gewissenhaft zu sein und so viel als immer möglich gemeinsam zu machen. -

Als Pater Spiritual ist uns der Hochw. P. Gregorius<sup>13</sup> bestimmt worden. Wir fahren zu seiner Erleichterung in die Feldgasse zur Instruktion und zum Beichten. Die Feldgasse ist doch 3/4 Stunde von uns entfernt. Sr. Valeria

### **Auszüge aus der Chronik:**

Schon am **11.6.1907** wird Sr. Valeria auf eigenen Wunsch doch nach Amerika versetzt und Sr. Gebharda Dietmann, bisher Oberin des Maria Theresia Hospitals in Wien 9., Feldgasse, kommt als Oberin ins Haus.

**Juli 1908** kommt Sr. Pia Bochenek von Wien-Kaisermühlen und Sr. Gebharda reist im **August 1908** in die Mission nach Assam. Sr. Alexia übernimmt als Vikarin die Verantwortung für das Haus. Im **Oktober** kommt Sr. Bibiana Hall von Drogens als vierte Schwester hinzu, hilft aber ab **Juli 1909** für fünf Wochen in Kaisermühlen in der Erholungsstätte Gänsehäufel als Köchin aus. Auch Sr. Pia bekommt in der Baracke Gänsehäufel für 3 Wochen die Aufsicht über 60 Kinder, während Sr. Eugenia Ludwig vom Maria Theresia Hospital in der Pramergasse aushilft.



Sechs Salvatorianerinnen inmitten der Pensionärinnen

---

<sup>13</sup> P. Gregor Gasser

Am **26.7.1909** ist besonderer Freudentag für die kleine Kommunität. Nachmittags gegen 4 ½ Uhr besuchte sie der Ehrwürdiger Vater und Stifter, der schon mehrere Tage in Wien-Kaisermühlen residierte, in Begleitung von P. Leodegar Gütlein (Beichtvaters der Schwestern und Superior in Kaisermühlen): „Vom Ther. Hospital herüberkommend, geleiteten wir (Schw. Elisabeth<sup>14</sup> u. Schw. Cleopha<sup>15</sup>, Oberin vom Hosp. noch zugegen) ihn zuerst in den Vereinssaal, wo sich unsere Fräulein, die sich von ihren Geschäften eigens Urlaub genommen, versammelt hatten, u. zwei derselben einen heiteren Begrüßungs-Piece auf dem Flügel spielten. Teurer Ehrw. Vater dankte freundlichst u. ermunterte zum treuen Festhalten an die Religion. Nun führten wir ihn in die Kapelle, wo er auf dem vor dem Altar gerichteten Kniestuhl Platz nahm u. Schw. Pia mit den Fräulein 2 Strophen „Großer Gott wir loben Dich“ unter Harmoniumbegleitung sangen. Darauf in unserem hier gegenüberliegenden kleinen Sprechzimmer eine kleine Erfrischung nehmend, hörte Ehrw. Vater mit Interesse unseren Bericht über das Wesen dieser Anstalt u. das Wirken der Schwestern in derselben unter fast 200 Mädchen, u. drückte darüber seine freudigste Überraschung aus, da er die Anstalt sich nur als ein Heim für gewöhnliche Arbeiterinnen z.B. Dienstmädchen, Fabrikerinnen etc. gedacht. Mit gleichem Interesse besichtigte er dann noch mehrere größere Anstaltsräume z.B. Ansprechzimmer, Theatersaal, die Wohnung des Herrn Präses Dr. Schauerhofer, der leider abwesend in der Vakanz etc. auch in einige Wohnzimmer der Mädchen guckte er.

Durch die Räume im Souterrain, wie auch ins Refektorium führten wir ihn vorsichtshalber nicht, da wir fürchteten, er könne sich schaden, da er so sehr schwitzte. Gegen 6 Uhr verließ uns der gute Vater, uns wiederholt seinen Hl. Segen spendend; wir durften ihm auch wiederholt seine väterliche Hand küssen. – Das waren wirklich selige Augenblicke! Unser teurer Ehrw. Stifter in unserer Mitte hier zum erstenmale! Ob wir dieses Glück noch einmal uns werden erfreuen dürfen?! Wir hoffen es! Gott gebe es! Unser Gebet für dieses noch viele, viele Jahre lang zu erhaltende teure Leben dürfe nicht fruchtlos sein.“<sup>16</sup>

Am **1.8.1909** nehmen die Schwestern an der Hl. Messe des Gründers im Schwesternkloster in Kaisermühlen um 7 Uhr morgens teil und erhielten mit 15 Mitschwestern die Hl. Kommunion von ihm.

Im **September 1909** nehmen Sr. Alexia und Sr. Pia an den ersten gemeinschaftlichen Exerzitien in Kaisermühlen teil, die P. Gregor Gasser leitet.

Im Haus gibt es im **Spätherbst 1909** Schwierigkeiten, die in der Chronik nicht näher ausgeführt werden. Sr. Alexia wendet sich mit den Sorgen der Schwestern an die Generaloberin, die den Schwestern Mut zuspricht. Die Chronistin vermerkt dann, dass sich gerade alles zur Weihnachtszeit wieder beruhigt hat. „Wir glaubten unser letztes Stündchen im Heim müsste jeden Augenblick schlagen. Doch auf einmal, es

---

<sup>14</sup> Sr. Elisabeth Albertzki

<sup>15</sup> Sr. Cleopha Rupp

<sup>16</sup> Hauschronik Pramergasse S. 4-5.

war der **Hi. Abend**, schlug unsere trübe Lage ins Gegenteil um. Ruhe und Heiterkeit traten ein und der Sturm legte sich bis auf den heutigen Tag. Gott Lob!<sup>17</sup>

Im **Jänner 1910** wird die bisherige Vikarin Sr. Alexia zur Oberin ernannt und Sr. Monika Wilpert kommt vom römischen Mutterhaus als Verstärkung.

Im **April 1910** ist Mutter Ambrosia auf Visitationsreise, besucht am **4. Mai** die Gemeinschaft und bleibt einige Tage. Sr. Alexia reist dann mit der Generaloberin nach Budapest, um dort 8 Tage Urlaub zu verbringen. Im **Sommer 1910** sind Sr. Pia und Sr. Bibiana wieder in der Erholungsstätte in Kaisermühlen eingesetzt.

Am **3. Juli** erneuern drei Schwestern ihr zeitlichen Gelübde und Sr. Bibiana bindet sich auf ewig. Mater Ambrosia ist bei der Feier zugegen und P. Leodegar zelebriert den Festgottesdienst. Die Fräulein des Hauses „hatten sich ebenfalls alle Mühe gegeben, um bei der vorgenommenen Handlung die entsprechenden Lieder vorzutragen.“<sup>18</sup> Danach bleibt die Generaloberin noch den ganzen Juli im Heim.

**Anfang September** kommt auch der Generalvikar Pater Pankrätius Pfeiffer zu Besuch. Im **Oktober** nehmen 2 Schwestern wieder an den Exerzitien in Kaisermühlen teil und am **15. Dezember** besucht Erzbischof Dr. Nagl das Heim „und verließ es in vollster Zufriedenheit.“<sup>19</sup>

Das Jahr **1910 endet** traurig, da die Mutter von Sr. Monika stirbt. Sie darf zum Begräbnis 5 Tage in ihre Heimat reisen.

Im **Mai 1911** kommt Sr. Berta<sup>20</sup> von Rom, während Sr. Leonarda und Sr. Bibiana wieder zur Aushilfe in die Tagesstätte nach Kaisermühlen übersiedeln.

Für den **18. August 1911** vermerkt die Chronistin erfreut die Verleihung der kirchlichen Approbation für die Kongregation.

Im **Oktober 1911** kommt Sr. Maxima<sup>21</sup> von Belgien. Im **Juni 1912** wird Sr. Angela<sup>22</sup> nach Kaisermühlen versetzt, an ihre Stelle kommt Sr. Lucia<sup>23</sup> von O-Becse in Ungarn.

Am **28. August 1912** kommt Mutter Ambrosia mit Sr. Cyrilla<sup>24</sup> aus Budapest zu einem kurzen Besuch. Vom **12.- 15. September** wird in Wien der Eucharistische Kongress abgehalten, an dem auch mehrere Angehörige der Schwestern teilnehmen.

Am **4. Februar 1913** stirbt Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl und Probst Piffl, Abt der Regulierten Chorherren, wird als Bischof ernannt. Ab Februar nehmen die Schwestern auch alle 2 Wochen an den Instruktionen von P. Elisäus Gabelseder in der Feld-

---

<sup>17</sup> ebda S. 7-8.

<sup>18</sup> ebda S. 9.

<sup>19</sup> ebda S. 10.

<sup>20</sup> Sr. Bertha Sorg?

<sup>21</sup> Sr. Maxima Daigger

<sup>22</sup> Sr. Angela Hirt

<sup>23</sup> Sr. Lucia Siegmund

<sup>24</sup> Sr. Cyrilla Patschka



gasse teil. Am **31. März** kommt Pater Pankratius zu einem kurzen Besuch. Am Tag darauf ist Mutter Ambrosia mit der Oberin von Budapest zur Visitation in der Gemeinschaft. Auch im **Sommer 1913** hilft Sr. Pia in Kaisermühlen aus.

„**Anfang September** beehrte uns unser teurer Ehrw. Vater u. Stifter mit seinem werthen Besuche, in Begleitung des Hochw. P. Provinzial, P. Bartholomäus Königsöhr.“<sup>25</sup>  
Am **25. November** reist Sr. Pia nach Rom ins Mutterhaus, „um dem großen Fest unseres 25-jährigen Bestehens der teuren Genossenschaft beizuwohnen.“<sup>26</sup>

Am **8. Dezember** „feierten auch wir in unserer kleinen Kommunität das Jubiläumsfest. Dem Fest voraus hielten auch wir die nach Vorschrift gehaltenen 9-tägigen Novenen mit sakramentalem Hl. Segen. Am Feste selbst hatten wir eine Dankmesse mit Te Deum u. feierlichem Segen.“<sup>27</sup>

**Anfangs Jänner 1914** wird Sr. Lucia ins Armenhaus<sup>28</sup> versetzt und an ihre Stelle kommt Sr. Theodosia<sup>29</sup> während Sr. Lucia einen achtwöchigen Kochkurs beginnt.

Am **22.1.1914** kommt wieder Mutter Ambrosia zur Visitation und verweilt einen ganzen Tag im Haus.

Am **25. Jänner 1914** „kam die schriftliche Kündigung an Hochw. Herrn Dr. Schauerhofer, von unserer Ehrw. Mutter, daß sie die Schwestern zurücknimmt, wegen nicht Halten des Kontraktes. Gebe Gott, daß alles einen guten Abschluß nimmt.“<sup>30</sup>

Mit der letzten Eintragung in die Chronik am **30. März 1914** endet die Tätigkeit der Salvatorianerinnen im Haus: „Unser wohlehrwürdiges Generalat übernahm ein neues Arbeitsfeld an der österreichischen Riviera, nämlich die Leitung eines Kindererholungsheimes in Voloska, Diöz. Triest, u. sollte dort schon am 1. April begonnen werden. Da laut Kündigungsschrift wir hier in der Pramergasse erst Ende April frei wurden, so wurden unter Zustimmung des Hochw. Herrn Präses, von unserer Ehrwürdigen Mutter zuerst die beiden Schwestern Maxima und Monika nach Voloska versetzt, die am 30. März dorthin abreisten. Zur Vertretung v. Sr. Monika, die hier die Küche leitete, kam Ehrw. Sr. Bibibana Hall, Oberin v. Armenhaus, u. verblieb bis zum Schlusse, jedoch täglich nur während der Vormittagsstunden.“<sup>31</sup>

---

<sup>25</sup> Chronik Pramergasse, S. 14.

<sup>26</sup> ebda S. 14-15.

<sup>27</sup> ebda, S. 15.

<sup>28</sup> Wien 2., Im Werd.

<sup>29</sup> Sr. Theodosia Scheffer

<sup>30</sup> Chronik Pramergasse S. 16.

<sup>31</sup> ebda

## Soziales Engagement hat ein Gesicht



Sr. Angela Hirt



Sr. Bibiana Hall



Sr. Cleopha Rupp



Sr. Luzia Siegmund



Sr. Alexia Kauppert



Sr. Pia Bochenek



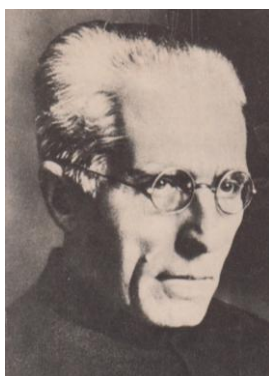
Sr. Valeria Behr



Mater Ambrosia Vetter



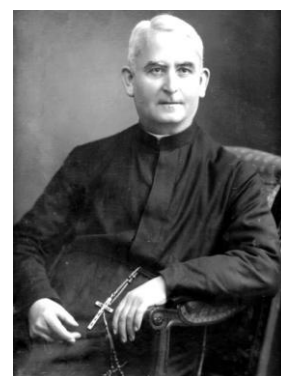
Pater Franziskus v. Kr. Jordan



P. Pankratius Pfeiffer



P. Gregor Gasser



P. Theophilus Muth